# Die Nacht durchmachen

**Zwei Osternacht-Wachen mit Jugendlichen**

**Die Nacht durchmachen**

**Zwei Osternachtwachen mit Jugendlichen  
Ebreichsdorf, Niederösterreich**

*„Bereits zum zweiten Mal haben wir in unserer Pfarre für Jugendliche und junge Erwachsene ein Angebot, die Osternacht bis zur Auferstehungsfeier am Ostersonntag um 5 Uhr früh durchzuwachen. Die Erfahrungen sind sehr positiv, die Teilnehmerzahl ist gestiegen (1998: 14, 1999: 18) und es haben Erwachsene bereits nach einem entsprechenden Angebot gefragt. Vielleicht kann das eine Anregung und Hilfe sein, darum möchte ich es weitergeben.“*

*So berichtet ein Pfarrer und fügt den Programmablauf der beiden Nachtwachen von 1998 und 1999 an. gd gibt dieses Material gerne weiter als Beispiele kreativer Suche nach Formen, die die eigentliche Liturgie vorbereiten, in sie münden und ihr Erleben verdichten können. Was die beiden Modelle auszeichnet, ist zunächst, dass sie nicht die Liturgie selbst umstrukturieren und umgestalten, sondern zu der als „Auferstehungsfeier“ bezeichneten Liturgie der Osternacht hinführen. Das Festgeheimnis vom Tod und von der Auferstehung Christi für uns wird von der existentiellen Seite der Mitfeiernden her ins Bewusstsein gehoben. Persönliche Betroffenheit findet ihren Ausdruck in der Gemeinschaft, in einer Gemeinschaft, die anders als die banale Alltagswelt dafür offen und zugleich ein geschützter Raum ist.*

*Die beiden Modelle werden als Anregung zu eigenem Tun vorgestellt. Sie sollen und können nicht einfach übernommen werden – nicht nur, weil sich in den Texten aktuelle Ereignisse vergangener Jahre niedergeschlagen haben, so dass heute von anderen auszugehen wäre. Es gibt auch Punkte, über die eingehend zu sprechen wäre. Vor allem trifft dies zu für die Fußwaschung und das Mahl in Anlehnung an das jüdische Sedermahl.*

*Ersteres ist Teil der Liturgie am Gründonnerstag-Abend. So richtig es ist, in einer Oster-Nachtwache das ganze Festgeheimnis in den Blick zu nehmen und darum auch bis zum Abendmahl zurückzugehen, so ist doch zu fragen, was mit der Fußwaschung in der Osternacht genau erreicht werden soll und welche „Nebenwirkungen“ diese z.B. für den Gottesdienst des Gründonnerstags hat.*

*Ebenso ist das Mahl zu hinterfragen. Ein Mahl in Anlehnung an das Pacha-Mahl der Juden betrifft zutiefst das Selbstverständnis des Christentums wie des Judentums. Vom Kreis der Teilnehmenden ist kaum anzunehmen, dass sie die Implikationen eines solchen Tuns überschauen können. Wird da nicht ein Ritual aus seinem Zusammenhang gerissen und in einen anderen Zusammenhang gestellt, in dem sein Sinn sehr unklar bleibt? Was bedeutet solches Tun für das Verhältnis zwischen Juden und Christen, das größter Sensibilität bedarf? Was bedeutet es für das Eucharistieverständnis der Teilnehmenden, die plötzlich neben den strengen Regeln und Formen des eucharistischen Mahles ein anderes, mit der Eucharistie irgendwie verwandtes Mahl erleben – in Gruppenatmosphäre und in sehr freier Form und damit in einer ganz besonderen Erlebnisdichte, die das eucharistische Mahl blass erscheinen lassen kann?*

*Trotz solcher Fragen und Bedenken ist hier der Ablauf so wie er war dokumentiert als Anstoß und Anregung zu eigenem – auch kritischem – Denken und Versuchen. Gerade die Osternacht bietet sich an, die Hochform der Liturgie zu verbinden mit Formen persönlicher und gemeinschaftlicher Frömmigkeit. Die Nacht bietet genügend Raum, dies so zu tun, dass nicht die Umgestaltung der Liturgie selbst, sondern ihre volle Ausgestaltung das Ergebnis ist, so dass ihre Feier auch im Erleben zum höchsten Gottesdienst des Jahres wird.*

**Programmablauf 1998 (Motto: Vom Tod zum Leben)**

23.30 Uhr: Eintreffen, Sammlung durch meditative Körperübung.

0.00 Uhr: Friedhofsgang (liegt bei uns um die Kirche): Die Teilnehmer gehen gemeinsam zu den Familiengräbern oder den Gräbern von Menschen, mit denen man bekannt/vertraut war. Alle nehmen sich bei den Händen, und der Betreffende erzählt über diesen Menschen, der hier begraben ist. Am Schluss steht immer der Satz: „Ich aber lebe“ und das Entzünden einer Kerze am Grab. (Eine sehr, sehr bewegende Aktion, die der Pfarrer beim Priestergrab begonnen hat.)

0.30 Uhr: In der Kirche erhält jeder eine Bahn Packpapier, auf die er, zurückgezogen in eine eigene Ecke, schreibt/zeichnet, was ihm das Leben einengt/raubt. Damit packen sich die Teilnehmer gegenseitig ein. Nach einer Zeit des Erspürens der Enge sprengt jeder mit einem kräftigen Halleluja diese „Verpackung“ (die später bei der Feuerweihe im großen Osterfeuer verbrannt wird).

1.00 Uhr: Einpacken der Kirche: Die Kirche wird mit einer Rolle Packpapier eingepackt, und es wird mit Sprühfarbe darauf geschrieben, was in Kirche und Welt Menschen das Leben raubt. Mit dem Feuer der Osterkerze soll dann die Verpackung beim Kirchentor beim Einzug nach der Feuerweihe geöffnet werden.

2.00 Uhr: (Abend)Mahl bei Kerzenlicht: Das Evangelium vom Gründonnerstag wird vorgelesen. In Anlehnung an die Fußwaschung waschen sich die Teilnehmer gegenseitig die Hände. Dann wird gemeinsam der Tisch bereitet: Brot, Gemüse (in Anlehnung an die Bitterkräuter des Leidens beim Paschamahl der Juden), Aufstriche und ein Becher Wein. Gemeinsame Segensbitte, dann wird das Brot gebrochen und der Becher mit Wein herumgereicht.

Geplant: 3.00 Uhr „Lebendigkeit suchen“: Fastentuch betrachten, Mandala malen, Osterevangelium pantomimisch darstellen nach Wahl.

4.00 Uhr: Eigene Osterkerze für die Auferstehungsfeier gestalten und letzte Vorbereitungen für die Liturgie.

Der Ablauf wurde dann etwas anders, da das Mahl länger dauerte und da mehr Aktion notwendig war, um die Phase der Müdigkeit, die hier sonst eintritt, zu verhindern. Statt dessen wurde ab ca. 2.30 Uhr (der Zeitplan von vorher wurde nicht eingehalten) gesungen und ein irisches Lied einstudiert, das dann in der Liturgie gesungen wurde. Für zwei Irlandfans unter den Teilnehmern war das Karfreitags-Abkommen für Irland in dem Jahr ein aktuelles Auferstehungszeichen, das hier einfach zur Geltung kommen musste.

5.00 Uhr Auferstehungsliturgie der Pfarrgemeinde mit anschließendem gemeinsamen Osterfrühstück.

# Programmablauf 1999

Ab 22.30 Uhr Eintreffen. Verbindung von Weihnachten und Ostern. Voller Stall und leeres Grab (Gedanken nach G. Schwikart: Materialbuch Fastenzeit, Ostern und Pfingsten. Mainz, 1996).

Der Eingang zum Raum ist weihnachtlich geschmückt, im Raum ist ein Kreuz, das aus den Stämmen von zwei Christbäumen gemacht ist, an ihm hängen die Texte der Lesungen der Auferstehungsliturgie.

23.00 Uhr: Mandalas zu den Lesungen der Osternacht ausmalen bzw. selber gestalten, Hintergrundmusik, Austausch.

0.00 Uhr: Vorbereitung des Mahles, Evangelium vom Gründonnerstag und Deutung: Der Fuß ist ein wenig beachteter Körperteil, kann aber sehr wichtig werden – vgl. Fußreflexzonenmassage. Kitzlige Stellen sind kraftlos und können durch festes Zugreifen (Massage) gekräftigt werden. Jesus stärkt die Apostel für die letzte Phase. Einladung, sich die Füße waschen und salben zu lassen – sich etwas Gutes tun zu lassen. (Zu bedenken ist, dass Mädchen möglicherweise Strumpfhosen tragen.) Segensgebet und Mahl mit Brot und Gemüse.

1.30 Uhr: „Kreuz + Weg“. Evangelium vom Kreuzweg wird gelesen Die Teilnehmer erhalten einen Holzbalken und gehen schweigend durch die Nacht, spüren ihrem bisherigen Lebensweg nach, besonders ihren Verzweiflungen. An einem Bachufer ohne Brücke steht die Gruppe plötzlich an – es geht nicht weiter, der Leiter ruft das in die Nacht hinaus. Einige Meter weiter gibt es dann doch einen Weg über einen schwachen Steg.

Auf einer Waldlichtung: Evangelium von der Kreuzigung. Durch Halten des Balkens im Nacken, der Haltung Jesu am Kreuz nachzuspüren. (Jesus lässt sich auf seine Liebe und Offenheit festnageln, auch wenn es ihn das Leben kostet.) Die Teilnehmer schlagen dann für alles, was ihnen im Leben wertvoll ist – worauf sie sich festnageln lassen, einen großen Nagel in ihren Balken. Die Balken werden dann beim Kirchentor aufgestellt.

3.00 Uhr: In der Kirche „Tanz ins Licht“. Folgender Text wurde vorgelesen (der Text ist aktualisiert, die Quelle für das Original leider nicht mehr bekannt) und dann wurden in Gruppen die einzelnen Abschnitt als Pantomime erarbeitet. Das wurde dann in der Auferstehungsliturgie eingebracht.

# Tanz ins Licht

*Wir tanzen den Tanz der Verzweiflung.* Für die Flüchtlinge aus Serbien sind derzeit alle Auswege versperrt; sie haben kein Zuhause mehr, in den angrenzenden Ländern gibt es zu wenig Nahrung und kaum medizinische Hilfe, und die reichen europäischen Länder müssen erst verhandeln, wer wie viele Menschen aufnehmen kann; das heißt, wie viele Leute wirtschaftlich „vertretbar“ sind.

Und immer wieder dieselben Fragen: Warum gerade ich? Warum müssen so viele Unschuldige sterben – vor allem Kinder? Wie lange wird die Gerechtigkeit noch mit Füßen getreten? Wie lange noch dürfen Diktatoren Menschen unterdrücken? Wie lange noch bereichern sich Drogenbarone am langsamen Tod der Süchtigen?

Die Verzweiflung breitet sich aus.

*Wir tanzen den Tanz der Trauer.* Aus allen Richtungen dringen Hiobsbotschaften ein: der Stolleneinbruch in Lassing, Lawinenabhänge in Tirol, der tragische Autobusunfall ungarischer Schulkinder in der Steiermark, Krieg im ehemaligen Jugoslawien, Erdbeben, Stürme und Naturkatastrophen in aller Welt, Krankheiten und Seuchen.

Immer wieder werden wir um Spenden gebeten – aber können wir allen mit einer Geld- oder Sachspende helfen? Was helfen denn 1000,- DM oder viele Zelte und Decken, wo menschliche Zuneigung und Wärme fehlt? Kann ich mit einer Kiste voller Spielzeug den Kindern ihre getöteten Eltern ersetzen? Kann ich mit Millionen aus der Staatskasse den Familien die Verschütteten aus Lassing zurückgeben?

Trauer erfüllt unser Leben.

*Wir tanzen den Tanz der Hoffnung.* Viele konnten lebend geborgen werden; einer konnte aus dem Stollen befreit werden; leerstehende Häuser und Wohnungen werden für Flüchtlinge bereit gestellt; ein Heer von Freiwilligen hilft an Ort und Stelle; der Glaube an die Auferstehung besiegt langsam die Trauer über den Verlust eines lieben Menschen.

Kleine Lichtblicke für die Leidenden sind es – Zeichen für die Helfenden, dass doch Gutes bewirkt werden kann, wenn Gott, die unwandelbare Kraft, das ewige Licht, gütig auf seine Kirche schaut und durch sie das Heil der Menschen bewirkt.

Ein Schimmer Hoffnung beginnt in uns zu leuchten.

*Wir tanzen den Tanz der Erlösung.*  Gott selbst ist herabgestiegen in unser „leidiges“ Dasein; er hat unsere Leiden, unseren Schmerz, unsere Verzweiflung und unsere Trauer mitgetragen; unsere Sünden haben ihn ans Kreuz geheftet.

Doch vom Kreuz aus begann die Erlösung; er zerreißt unsere Schuldscheine, er weist auf das Leben nach dem Leiden hin, mit ihm sind wir in unserer Trauer nicht allein, er schenkt uns die Gnade der Sündenvergebung, er schickt uns seinen Heiligen Geist und bleibt doch selbst unter uns, wenn wir uns in seinem Namen versammeln.

Jesus hat uns die Erlösung gebracht.

*Wir tanzen den Tanz der Auferstehung.* Die Auferstehung ist Sinn der Hoffnung und Ziel des Lebens.

Die Welt erfährt, was von Ewigkeit her bestimmt war: was alt ist, wird neu, was dunkel ist, wird hell, was tot ist, steht auf zum Leben, und alles wird wieder heil in dem, der Ursprung ist von allem und zu dem alles zurückkehrt.

Das Licht der Auferstehung erfüllt uns!

4.00 Uhr: Österliche Bemalung des Kirchenvorplatzes mit Straßenmalkreiden.

5.00 Uhr: Auferstehungsliturgie der Pfarrgemeinde mit anschl. Osterfrühstück.

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Eduard Schipfer, Barbara Winkler, Monika Merl, Ebreichsdorf